

# Diese Kandidatinnen haben sich auf unseren Aufruf in der "Staatsbürgerin" Nr. 1/2 gemeldet [...]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **39 (1983)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-844343>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Behörden, Parlament und Kommissionen sehr gut vertreten und fühlen sich nicht benachteiligt.

Meinungsunterschiede und die Auseinandersetzung damit in aller Offenheit gehören für mich zur Politik in der Gemeinde wie in der Partei. Andererseits ist die Triebfeder für meine politische Arbeit das Bewusstsein, dass Konsens errungen werden kann und dass politische Probleme durch gemeinsame Arbeit und Anstrengung gelöst werden können. Ich bin darauf angewiesen, in meiner Partei akzeptiert zu werden, Leute aller Altersstufen und Berufe verstehen zu lernen, Gemeinsamkeiten herauszuschälen und dadurch gegenseitig wertvolle Kontakte zu erfahren.

*Annelies Schüepp-Fischer*

## **Auch Pflichten übernehmen**

Mein Hauptinteresse gilt der Frau in unserer Gesellschaft.

Ich sehe die Frau als gleichberechtigte Partnerin des Mannes mit vielfältigen Aufgaben, sei dies als Mutter, als Hausfrau, als Berufsfrau, als Künstlerin und als aktive Staatsbürgerin ihren natürlichen Funktionen, ihren Neigungen und ihrer gesellschaftlichen Stellung entsprechend.

Ich bin überzeugt, dass Frauen durchaus fähig und willens sind, nicht nur gleiche Rechte zu verlangen, sondern auch Verantwortung und



*Christine Ungricht (SVP), geboren 1947. Urdorf. Direktionssekretärin mit Prokura.*

Pflichten zu übernehmen. Mit meinem Einsatz im Beruf und mit der Bereitschaft, ein öffentliches Amt zu übernehmen, möchte ich mithelfen, dies aufzuzeigen.

Aufgrund meiner Voraussetzungen interessiere ich mich besonders für Wirtschafts- und Finanzfragen sowie für Organisationsprobleme. Ich befürworte die freie soziale Marktwirtschaft und trete ein für Eigenständigkeit und Eigenverantwortung. Ich stehe ein für einfache, überschaubare Organisationseinheiten – sei dies beim Staat oder in der Wirtschaft –, da diese effizienter und flexibler arbeiten und so den Bedürfnissen der Menschen besser entsprechen.

*Christine Ungricht*

*Diese Kandidatinnen haben sich auf unseren Aufruf in der «Staatsbürgerin» Nr. 1/2 gemeldet. Wir stellen sie in alphabetischer Reihenfolge vor:*

### **Lydia Benz-Burger, Bonstetten LdU, Bezirk Affoltern a.A.**



Lydia Benz-Burger setzt sich seit 25 Jahren (1957 wurde sie Vorstandsmitglied des Frauenstimmrechtsvereins Zürich) für die Besserstellung der Frau ein. Sie war dreizehn Jahre lang Redaktorin der «Staatsbürgerin» (ehrenamtlich) und Präsidentin des Initiativkomitees «Gleiche Rechte für Mann und Frau». Als Mitglied der Eidg. Natur- und Heimatschutzkommission, der Expertenkommission für die Totalrevision der Bundesverfassung, der Aufsichtskommission der Kantonalen Maturitätsschule

für Erwachsene, Vizepräsidentin des Marie Meierhofer-Institutes für das Kind und Vorstandsmitglied des Schweizerischen Sozialarchivs engagiert sie sich im weiteren für den Schutz der Natur und die Förderung der Kultur.

**Grete Brändli-Bührer, Richterswil  
SVP, Bezirk Horgen**

Grete Brändli-Bührer, geboren 1938, ist ausgebildete Hausbeamtin mit Handelsdiplom und eidg. Bäuerinnenprüfung. Seit 1964 bewirtschaftet sie mit ihrer Familie einen Hof in der Nähe des Hüttnersees. Sie hat nicht nur drei Kinder grossgezogen, sondern auch Haushaltlehrtöchter ausgebildet. Stets an Bildungs- und Sozialfragen interessiert, wurde sie 1974 in die Schulpflege gewählt und betreute während acht Jahren das Schulgut selbständig. Seit 1982 ist Grete Brändli als Gemeinderätin Präsidentin der Vormundschafts- und Fürsorgebehörde und Mitglied in verschiedenen Verbandsvorständen und Kommissionen.

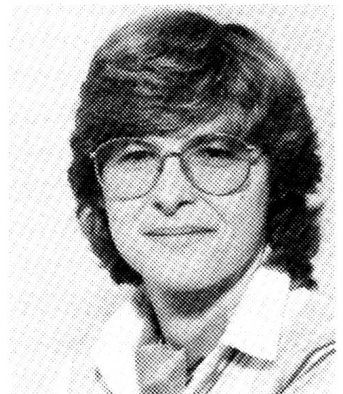


**Berufswahlmöglichkeiten**

Die von Renate Fässler zusammengestellte und vom Verein Aktiver Staatsbürgerinnen herausgegebene Broschüre «Die Berufswahlmöglichkeiten der Mädchen im Vergleich zu denjenigen der Knaben im Kanton Zürich» kann gegen Einsendung von einem Franken in Marken bei Justine Tanner, Weinbergstrasse 85, 8006 Zürich, bezogen werden.

**Jolanda Ern, Horgen  
LdU, Bezirk Horgen**

Jolanda Ern, geboren 1947, ein Kind, alleinstehend, machte eine Lehre als Telefonistin, zwei Jahre Abend-Handelsschule und drei Jahre Berufsmittelschule. Sie ist Handlungsbevollmächtigte und Abteilungsleiterin in einer Zürcher Grossbank, Präsidentin des LdU Horgen, seit 1980 Mitglied der Gesundheitsbehörde Horgen, freiwillige Zivilschutz-Dienstpflichtige und Vorstandsmitglied des KV Horgen. Ihr oberstes Ziel ist die Erhaltung unserer Umwelt; sie setzt sich im weiteren für die Gleichberechtigung ein, ohne aber die Gleichmacherei zu befürworten. Wirksamer Konsumentenschutz und die Förderung des öffentlichen Verkehrs sind u.a. weitere Anliegen.



**Susanne Hohermuth, Zürich  
LdU, Wahlkreis 2**



Susanne Hohermuth, geboren 1941, verheiratet, zwei Kinder, lic. phil. Soziologin, ist als Assistentin am Soziologischen Institut der Universität Zürich tätig und arbeitet am Nationalen Forschungsprogramm «Regionalprobleme in der Schweiz» mit. Mitgliedschaften und öffentliche Ämter: seit 1971 Mitglied des LdU sowie des Arbeitsausschusses des Stadtvorstandes und des Standesvorstandes des LdU, Vizepräsidentin der Kantona-

len Frauengruppe, Kantonale Geschworene, Mitglied der Aufsichtskommission der Kantonschule Freudenberg, Genossenschaftsrätin der Genossenschaft Migros, Zürich, u.a.m. Politische Schwerpunkte setzt sie bei der Gesundheitsvorsorge und Gesundheitserziehung, der Quartier- und Stadtentwicklung sowie bei Fragen der Berufsausbildung von Jugendlichen.

**Margit Huber-Berninger, Wettswil  
FDP, Bezirk Affoltern a.A.**



Margit Huber-Berninger, lic.iur., Rechtsanwältin mit eigener Praxis, 43 Jahre, vier Kinder (davon drei mündig), ist seit 1978 Gemeinderätin (Ressorts: Hochbau und Vormundschaft). Ihre besonderen Interessensgebiete sind Bau- und

Planungsrecht, Umweltschutz, Verkehrspolitik (N4-Gegnerin), Gesundheitspolitik und Konsumentenfragen.

**Ruth Rutman-Wahl, Pfäffikon ZH  
SP, Bezirk Pfäffikon ZH**

Ruth Rutman-Wahl, 36 Jahre, verheiratet, ein Kind, war von Beruf Hotelsekretärin, hat dann die Matura nachgeholt und Anglistik, Sozialpsychologie und Publizistik studiert. Zur Zeit schreibt sie ihre Lizentiatsarbeit über englische Literatur; bis vor kurzem betreute sie die politische Berichterstattung einer lokalen Wochenzeitung. Ihre



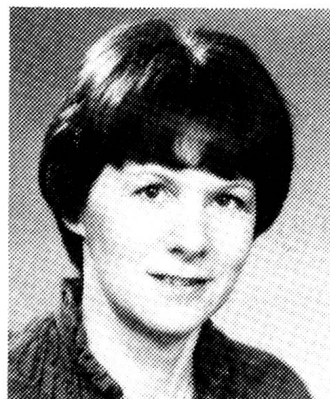
politische Tätigkeit umfasst Mitarbeit in der SP Pfäffikon, einem Frauenpodium und einem Elternverein. Ihr besonderes Anliegen gilt der Erwachsenenbildung und neuerdings Verkehrsfragen: ganz konkret wehrt sie sich gegen den Bau einer neuen Durchgangsstrasse in ihrem Wohnort Pfäffikon.

**Lukretia Sprecher, Zürich  
LdU, Wahlkreis 5 (bisher)**

Lukretia Sprecher, geboren 1942, lic.iur., arbeitet als Leiterin der Abteilung Sozialfragen beim Migros-Genossenschafts-Bund Zürich. Sie ist Kantonsrätin seit 1976, Mitglied der ständigen Justizverwaltungscommission, der Aufsichtskommission Drogenklinik Sonnenbüel und der Begnadigungskommission. Politische Schwerpunkte setzt sie bei Steuerfragen (getrennte Besteuerung von Ehepaaren, Steuerbefreiung Pensionskassenbeiträge etc.), bei Fragen der Rechtspflege und Sozialfragen (Gleiche Rechte für Mann und Frau).



**Edith Willisegger-Tinner, Zürich  
LdU, Wahlkreis 2**



Edith Willisegger-Tinner, geboren 1940, verheiratet, zwei Kinder, arbeitete nach ihrer KV-Ausbildung und einem Englandaufenthalt als selbständige Liegenschaftenverwalterin; zur Zeit ist sie Hausfrau. Ihre besonderen Interessen gel-

ten der Jugendpolitik, dem Verkehr und dem Umweltschutz. Mitglied des LdU ist sie seit ca. 1969 (teils im Vorstand).

### **Monika Wyss, Zürich SP, Wahlkreis 3**

Monika Wyss, geboren 1946, Lehrerin für Englisch und Deutsch an der Berufsmittelschule Zürich, liess sich als Primar-, dann Sekundarlehrerin ausbilden, studierte sechs Semester Jus und amtet als Bezirksschulpflegerin.



Sie ist Mitglied der Ofra, des VPOD und der Hausfrauengewerkschaft (VHE) und engagiert sich für Gleichberechtigung und Bildungsfragen, im besonderen für die gleiche Ausbildung für Mädchen und Knaben, für die Übernahme des Frauenhausdefizits durch den Kanton und für eine quartierbezogene Nutzung des Zürcher Kasernenareals.

### **Zum Tod von Alois Grendelmeier**

Mit Bestürzung haben wir die Todesnachricht von *Alois Grendelmeier* (Küsnacht) vernommen. Ein Kämpfer für Rechtsgleichheit, ein Freund der Unterdrückten und ein Förderer einer echten schweizerischen Demokratie hat uns verlassen.

Seine Tätigkeit im Nationalrat von 1949 bis 1963 fällt in jenes für uns Frauen wichtige Jahrzehnt, in welchem der Bundesrat nach mannigfachen Vorstössen, in den eidgenössischen Räten die Botschaft zur Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechts in eidgenössischen Angelegenheiten unterbreitete; der entspre-

chende Verfassungsartikel wurde in der Abstimmung vom 1. Februar 1959 im Verhältnis 2:1 verworfen. Die drei annehmenden Stände Waadt, Neuenburg und Genf trugen dazu bei, dass bei der zweiten Abstimmung 1971 das Ergebnis umgekehrt positiv 2:1 lautete.

Alois Grendelmeier hatte im Dezember 1952, ähnlich im Ständerat Picot, ein Postulat eingereicht, um die Frauenstimmrechtsdebatte wieder in Gang zu bringen, das dann am 24. März 1954 erheblich erklärt wurde. Ein Postulat von Rothen vom 21. Dezember 1950 war von der nationalrätlichen Kommission durch eine Motion für eine Partialrevision der Bundesverfassung unterstützt worden mit 85:56 im Nationalrat, hingegen verwarf sie der Ständerat mit 19:17 Stimmen. Grendelmeier hatte der Kommission angehört und in der Ratsdebatte die widerlichen Argumente des gegnerischen Arztes Dr. Bircher überzeugend widerlegt. Bei der

## **Frauen- buchladen**

**Stockerstrasse 37  
8002 Zürich**

<b>Di-Fr</b>	<b>10.00–13.00 14.30–18.30</b>
<b>Sa</b>	<b>10.00–16.00</b>